

"Performing Documentary"  
Kino Arsenal, Berlin (2. - 5. Juni 2011)

# Michael Berger. Eine Hysterie

Thomas Fürhapter, Österreich 2010, 50 min

Hinter der Entscheidung für diese spezifische Form steckt im Grunde ein pragmatischer Umgang mit der Ausgangssituation. Michael Berger, den ich persönlich aus gemeinsamen Schulzeiten kenne, saß noch in Untersuchungshaft, während ich an der Projektentwicklung arbeitete. Es wäre unmöglich gewesen, eine Drehgenehmigung für Interviews mit ihm zu erhalten. Aus dieser „Not“ entsprang die Idee, seine Biografie ausschließlich über Orte zu erzählen, an denen er sich aufgehalten hat – ohne den Porträtierten zu sehen oder zu hören. Michael Berger ist nur auf der Tonebene anwesend, allerdings spricht er nicht selbst, es wird über ihn gesprochen. Der Porträtierte ist gesichtslos, er existiert nur als Eigename, den er mit sehr vielen anderen teilt, was ja tatsächlich zu Verwechslungen geführt hat. Die Abwesenheit von Bild- und Tonaufnahmen des Porträtierten wird kontrastiert mit einer Überpräsenz, einer Hysterie seines Namens. Vielleicht kann man sagen, dass es zwei gleichzeitige gegenläufige Bewegungen gibt: eine nähert sich der Person an, die andere führt von ihr weg.

Thomas  
Fürhapter

Die sprachliche Form der Voice-Over-Stimme ist inspiriert von den ersten Seiten aus Michel Foucaults Buch „Überwachen und Strafen“. Foucault beschreibt hier präzise und distanziert die grausame Bestrafung eines Verurteilten, ohne zu urteilen: Diese nicht wertende, distanzierte Beschreibung war in MICHAEL BERGER. EINE HYSTERIE einerseits notwendig, weil der Fall juristisch noch nicht abgeschlossen ist, andererseits ist jede Biografie eine intime Angelegenheit, die ohnehin nach einer Distanzierung verlangt.

Biografien werden oft entlang von Etappen wie Geburt, Ausbildung, Erfolge usw. erzählt, das Alltägliche, die Routinen bleiben ausgeblendet. Ich habe versucht, diesen Aspekt zu berücksichtigen und bewusst Banalitäten wie z.B. Essgewohnheiten erzählt. Jede Biografie besteht ja zu einem Großteil aus Banalem, aus Zeiten zwischen den markanten Einschnitten. Dieser Aspekt hat auch einen direkten Konnex zum Kino. Gilles Deleuze schreibt in seinen Kinobüchern, dass das Zeit-Bild nicht mehr entlang herausgehobener Momente strukturiert ist, sondern entlang beliebiger.



Die sagenhafte Biografie des jungen österreichischen Investment-Bankers Michael Berger als eine Geschichte von Aufstieg und Fall: vom Sparkassen-Lehrling in Salzburg zum Dollar-Millionär an der Wall Street. Vom vielversprechenden Leichtathleten zum untergetauchten korrupten Banker. Von der Liste der erfolgreichsten Auslandsösterreicher auf jene von „America's Most Wanted“. Während eine Stimme aus dem Off im knappen, sachlichen Stil eines Protokolls Michael Bergers Lebensgeschichte nachzeichnet und dabei ungerührt Fakten und Anekdoten vermischt, bleibt Michael Berger genauso ein Phantom wie die Erörterungen spekulativ. Kein einziges Bild von ihm gibt es zu sehen, nur Schauplätze seines Wirkens. Auf den Spuren des Verbrechers gerät durch diese objektivierende Form die Undurchschaubarkeit des verbrecherischen Systems in den Blick.

THOMAS FÜRHAPTER, geb. 1971, lebt in Wien. Filme: Michael Berger. Eine Hysterie (2010), Planes (2006), Das Gelb ohne Zebra (2004)

→ Samstag, 4. Juni, 19.30 Uhr